

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 52 (1958)
Heft: 1

Rubrik: [Notizen]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwester Marta Muggli zum Gruß

Mit dem Jahreswechsel tritt Schwester Marta als Zentralsekretärin des «Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe» zurück und übergibt ihr bisheriges Amt an Fräulein Gertrud Gallmann. Schwester Marta hatte Anfang Oktober 1951 als Nachfolgerin unseres verstorbenen Inspektors Scherrer die Leitung der Geschäftsstelle des Verbandes übernommen und hat in mustergültiger Weise mit ihren großen Gaben und ihrer reichen Erfahrung als Zentralsekretärin ihr Bestes gegeben. Dafür wollen wir heute Schwester Marta ganz herzlich danken. Sie geht uns ja nicht verloren, im Gegenteil! Die letzte Jahresversammlung des Verbandes hat sie mit Amtsantritt am 1. Januar 1958 in den Zentralvorstand gewählt. So wird sie in ihrer neuen Arbeit im Dienst der kirchlichen Frauenarbeit auch mannigfache Gelegenheiten haben, ihre gehörlosen Brüder und Schwestern auf dem Herzen zu tragen und sich für sie einzusetzen. Wir danken Schwester Marta herzlich für alles, was sie bisher an so vielen Orten für unser Anliegen gearbeitet hat in Wort und Schrift, und wünschen ihr Gottes reichen Segen in ihrer neuen großen Aufgabe.

Im Namen des Zentralvorstandes, der Präsident Pfr. Alfred Knittel.

Wenn die Glocken läuten

Das heutige Titelbild der «GZ.» erinnert mich an jene Zeit, wo ich noch Taubstummlehrer in Münchenbuchsee war. Jedesmal, wenn ein Läuten fällig war, stürmte eine Gruppe meiner Schüler davon, hinauf in den benachbarten Kirchturm, und setzte dort unter Obhut des Sigrists die Glocken in Schwung.

Öfters lief ich mit. Was war es, das unsere gehörlosen Buben so zu den Glocken zog? Gewiß der Umstand, daß sie alle, jeder auf seine Weise, das mächtige Geläute hörten, dieser dank seiner Gehörreste, jener durch das mächtige Gedröhn, das Glockenstuhl und Turm erzittern ließ und so die Schallwellen auf den Körper übertrug. Daneben mögen sie ähnliche Gefühle bewegt haben wie den Organisten, wenn er, der kleine Mensch, das mächtige Instrument zum Klingen bringt.

Nicht nur das tägliche Läuten besorgten unsere Buben, sondern auch den Glockenruf zum Gottesdienst, zu Hochzeiten, zu Beerdigungen. Und so waren es die «Stummen», die die Einladungen zur Kirche weithin ins Land hinaus erschallen ließen. Mit Stolz und Inbrunst

hingen sie an den Glockenseilen und verstanden es, das Geläute wohlabgewogen ausklingen zu lassen.

Die Zeiten haben sich geändert. Das mechanische Geläute hat den Handbetrieb auf dem Kirchturm von Münchenbuchsee abgelöst. Die Maschine ist auch hier an die Stelle des Menschen getreten. Schade!
H. Gfeller

Rätsel

Astrid Stieger

1									
2									
3									
4									
5									
6									
7									
8									
9									

1. Das Vaterland braucht gute . . .
2. Flußbewohner in Afrika (Mehrzahl)
3. Füllt am Morgen die Milchtöpfe
4. Flogen im Herbst nach Süden
5. Urgroßvaters Kindes-kinder-Kinder
6. Familienglied
7. Taubstummenheim im Kanton Zürich
8. Größter Staat Südamerikas.
9. Paß von Disentis nach Aquarossa

Diagonale von links oben nach rechts unten letzter Tag im Jahr. Lösungen bis Ende Januar an Frau B. Gfeller-Soom. Laubeggstr. 191, Bern.

Rätsellösung Nr. 22, vom J. F. G.: Nr. 1—30: weiß, Stein, Neger, Regen, Namen, Nelli, Igel, lauscht, Taube, Erlach, Hobel, Langensee, Eule, Eingang, Garn, Nadel, Lauch, Helden, Nase, Engel, Loden, Narr, Rose, Eisen, Nelke, einig, Gerste, elf, fahren.

Die erste und letzte senkrechte Reihe von oben nach unten ergeben:
Weltbund der Gehörlosen.

Richtige Lösungen: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Ruth Bachmann, Bern; L. Baumgartner, Liestal; Frieda Bernath, Basel; Alice Büchler, Eschlikon; Charles Buffat, Liebefeld; Anna Demuth, Winterthur; M. Diener, Frauenfeld; Alice Egli, Niederhünigen; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Ruth Fehlmann, Bern; Paul Feurer, Seuzach; Elly Frey, Arbon; Karl Fricker, Basel; Gerold Fuchs,

Turbenthal; J. Fürst, Basel; Fritz Gähler, Stein (Appenzell); Fritz Grünig, Burgstein; Werner Herzog, Unterentfelden; Alice Jüni, Jegenstorf; Hedy Kern, Wiler-Eglisau; Frau Ledermann, Münsingen; Emma Leutenegger, St. Gallen; Fritz Leutwyler, Reinach; Rudolf Mark, Chur; Frau Nyffeler, Binningen; Klara Ribi, Romanshorn; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Josef Scheiber, Altdorf; Frau Schumacher, Bern; Ruedi Stauffacher jun., Mitlödi; Anna Walther, Bern; Anna Weibel, St. Gallen; Fam. Wenger, Eßlingen; Hans Wiesendanger, Menziken; Anna Witschi, Urtenen.

Auch in diesem Jahr haben wir viele ganz treue Rätsellöserinnen und -löser, solche, die wirklich jedes Rätsel lösen, manchmal falsch, aber meistens gut. Es bereitet mir immer wieder Freude, eine große Anzahl Lösungen zu bekommen.

Dann danke ich allen für die lieben und guten Weihnachtswünsche. Ich kann sie leider nicht einzeln beantworten und wünsche daher hier allen ein recht schönes Weihnachtsfest. B. G.-S.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

«Das Opfer der Ehelosen»

Vortrag anlässlich der Gehörlosen-Wallfahrt 1957 nach Einsiedeln

Liebe Gehörlose und Freunde,

Ich spreche über das Opfer der Ehelosen. Ihr alle kennt mich. Ich bin ein Junggeselle. Aber ich hatte trotzdem lange Zeit ernsthaft ans Heiraten gedacht. In der Taubstummenanstalt sagte man uns einfach, der Taubstumme heiratet nicht, es ist besser, er bleibt ledig. Damit konnte man uns die Heiratsgedanken aber nicht totschiagen. Die Gedanken kamen immer wieder. Wir sind doch auch Menschen aus Fleisch und Blut und mit allen Regungen des Herzens, genau so wie die Hörenden auch. Die Gehörlosigkeit als solche ist sicher nicht ein Hindernis für eine Ehe. Aber nun müssen wir zugeben, daß in vielen Fällen Taubheit verbunden ist mit geistiger Schwäche oder mit einem körperlichen oder seelischen Leiden, oft auch mit schlechten sozialen Verhältnissen. Es fehlt der Beruf, der rechte Verdienst. Das war vor allem in früheren Jahren der Fall, zirka um 1900. Jetzt erlernen unsere jungen Gehörlosen Berufe und kommen dadurch zu sicherem Verdienst.

Bei manchen Gehörlosen ist das Leiden vererbt. Das bedeutet für sie eine weitere Schwierigkeit. Wir tragen doch eine Verantwortung für unsere Kinder. Es ist für uns viel schwerer, eine Ehepartnerin zu finden, die uns paßt, die auch den gleichen Glauben hat und uns gei-